

Gemalte Gefühle

Minderjährige Afghanen stellen ihre Bilder im evangelischen Informationszentrum „Kapitel 8“ aus

VON CHRISTIAN MARKWORT

Altstadt. Sieben minderjährige Afghanen haben in Bremen eine neue Heimat gefunden – und neue Talente an sich entdeckt. Die Jugendlichen, die 2015 aus ihrem Geburtsland geflohen sind, beteiligten sich erst in Borgfeld und dann in Gröpelingen an einem Kunst- und Integrationsprojekt. Unter Anleitung von Juliane Stegemann-Trede aus Borgfeld und Silke Gunkel aus Horn-Lehe haben die 16- und 17-Jährigen ihrer Kreativität freien Lauf gelassen. Und unter dem Titel „Flug des Stiftes“ stellen sie ihre Bilder im evangelischen Informationszentrum „Kapitel 8“, Domsheide 8, aus.

Die Diakonie Bremen trägt das Projekt. Unterstützt worden sind die beiden Organisatorinnen unter anderem von einigen anderen Ehrenamtlichen, dem „runden Tisch“ in Borgfeld, der Sozialbehörde und dem Lions Club in Lilienthal. „Ziel dieser Ausstellung soll es auch sein, den jungen Männern zu helfen, sich der Verallgemeinerung ihrer Persönlichkeiten entgegenzustellen, die mit der Bezeichnung ‚unbegleitete minderjährige Flüchtlinge‘ einhergeht“, beschreibt Juliane Stegemann-Trede das Ansinnen.

„Dieses Projekt ist ein Aushängeschild für das ganze Bundesland.“

Landesdiakoniepfarrer Manfred Meyer

Das Kunstprojekt hat in der Borgfelder Turnhalle am Saatland begonnen, in der die Jugendlichen im Winter 2015 vorübergehend untergebracht waren, und wurde ab



Kunst stiftet Frieden: Mustafa (von links), Abhas, Mohammad und Mojtaba mit der Einladungskarte zur Ausstellung.

FOTOS: ROLAND SCHEITZ

April 2016 im Atelier „Jules-Art“ von Juliane Stegemann-Trede an der Kap-Horn-Straße in Gröpelingen fortgesetzt. Die sieben jungen Afghanen sind von Anfang an dabei und arbeiten noch immer mindestens einmal in der Woche künstlerisch.

„Über die Malerei kann ich meine Gefühle besser ausdrücken, als es mir mit Worten möglich ist“, sagt der 17-jährige Amir, der gleich mehrere Acrylbilder auf Karton gemalt hat. Den Titel „Der Flug des Stiftes“ haben die Jugendlichen selbst gewählt. Er ist aus dem Persischen frei übersetzt und bedeutet in etwa „Die Freiheit des künstlerischen Schaffens“.

In dem Kunstprojekt begegnen sich junge Leute aus unterschiedlichen Herkunftsländern. „Das Malprojekt soll den Jugendlichen ermöglichen, ein eigenes Interesse zu entwickeln, einer Gruppe von Gleichgesinnten anzugehören, mal Abstand zu den

Alltagsorgen zu bekommen, den Gefühlen malerisch Ausdruck zu verleihen oder auch ihr Talent zu fördern“, sagt Silke Gunkel.

Für Pastor Hans-Jürgen Jung als Leiter des „Kapitel 8“ und Gastgeber ist die Ausstellung „das Ergebnis eines menschlichen Miteinanders, das seinesgleichen sucht“. Er zollte den jungen Leuten „Respekt für ihre deutlichen Aussagen, die den Bildern innewohnen“, und sprach den Initiatorinnen „großen Respekt für ihr unermüdliches Engagement“ aus. Auch Sozialsenatorin Anja Stahmann war voll des Lobes. „Man spürt diese ganz besondere Atmosphäre“, betonte die Politikerin, „und auch mir haben die jungen Künstler mit ihren Bildern ein Lächeln ins Gesicht gezaubert.“

Trotz einiger überaus trauriger Geschichten, die die Jugendlichen in ihren Bildern erzählen, sei die Atmosphäre im Atelier stets

fröhlich und offen gewesen, sagt Silke Gunkel. „Es ist ein Ort des Wohlfühlens, des Vertrauens und des gegenseitigen Respektes. Die Jugendlichen haben mit uns gemeinsam gekocht, Deutsch gelernt und sind aus ihrer Isolation herausgekommen.“

Auch Landesdiakoniepfarrrer Manfred Meyer ist schwer beeindruckt von dem Projekt: „Es zeigt die Bereitschaft der Bremerinnen und Bremer, geflüchteten Menschen eine Perspektive in Frieden und in Gemeinschaft zu bieten“, sagt er, „dieses Projekt ist ein Aushängeschild für das ganze Bundesland.“

Was zunächst mit einem Bleistift und einigen Skizzen auf Papier begonnen hatte, hat sich in farbenfrohe Kunstwerke verwandelt, die den Wunsch nach Freiheit und einem friedlichen Leben widerspiegeln. Drei junge syrische Musiker – Ali, Masoud und

Saeed – unterhielten das Publikum auf der Vernissage mit Volksweisen.

„Das gemeinsame Interesse ist die Malerei“, sagt Juliane Stegemann-Trede, „die gemeinsame Sprache ist Deutsch, und gemeinsam ist auch der Wunsch, sich in dieses neue Land zu integrieren.“ Das Kunstprojekt sei für die Jugendlichen, die mehrere Male die Unterkunft wechseln, eine konstante Größe, und die Initiatorinnen hoffen auf weitere Unterstützer, aber auch auf neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Die Ausstellung „Der Flug des Stiftes“ kann bis 6. April montags bis freitags von 11 bis 17 und sonntags von 11 bis 14 Uhr im Kapitel 8, Domsheide 8, besichtigt werden. E-Mail-Kontakt ist möglich unter jule.stegemanntrede@googlemail.com. Näheres auch auf www.diakonie-bremen.de.



Auf der Vernissage im evangelischen Informationszentrum „Kapitel 8“ spielten und sangen Ali (von links), Masoud und Saeed Volksweisen.



Juliane Stegemann-Trede (links) und Silke Gunkel arbeiten seit 2015 künstlerisch mit minderjährigen Flüchtlingen, die ohne Eltern in Bremen sind.